

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 63 (1986)

Heft: 9

Artikel: Seelsorger in Hofstetten-Flüh von 1636-1986

Autor: Bär, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gute, weil er die grösste Untat der Menschen, die Ermordung seines Sohnes, nicht mit Rache, sondern mit Verzeihen und mit dem Angebot neuen Lebens beantwortet» (R. Schwager).

So geschieht im Heilshandeln Gottes an Jesus ein «wunderbarer Tausch», bei dem die Menschen ihre Sünden Jesus übertrugen und dafür den Geist der Liebe angeboten bekamen. Angesichts dieses Gottes können wir nur mit Paulus in unfassbarem Staunen bekennen: «O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheide, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Wer hat ihm etwas gegeben, so dass Gott ihm etwa zurückgeben müsste? . . . Ihm sei Ehre in Ewigkeit» (Röm 11, 33–36).

Allerdings dürfte es nicht bei diesem staunenden Lobpreis bleiben. Jesu Tod am Kreuze, der nicht geschehen «musste» weil Gott Blut verlangt hätte, sondern weil die Menschen eines «Opfers» bedurften, auf das sie wie auf einen «Sündenbock» ihre unbewältigte Bosheit straflos abladen konnten, ist Aufruf, in seine Fussstapfen zu treten. Einige aus dem Volk Israel haben diese Botschaft vom Gott Jesu angenommen, gelangten zur vollen Einsicht in ihr Tun und bekehrten sich zum Gott der reinen Liebe. In der Kraft des Geistes konnten sie nun wie Gott handeln: nicht zurückzahlen, verzichten auf die Durchsetzung des eigenen Rechts. So ist das Reich, die Herrschaft Gottes anfanghaft Wirklichkeit geworden. Je mehr Menschen sich diesem Verhalten Gottes angleichen, desto mehr wächst das Reich Gottes, das Reich des Friedens und der vollen harmonischen Gemeinschaft.

Seelsorger in Hofstetten-Flüh von 1636–1986

P. Markus Bär

Am 6. Oktober 1636 wurde die Pfarrei Seewen, wo Patres aus dem Kloster Beinwil als Seelsorger wirkten, gegen jene von Metzerlen/Mariastein und Hofstetten abgetauscht. Bis zur Klosterauflösung 1874 war nur ein Pfarrer für beide Gemeinden bestimmt, der im Kloster wohnte und zusammen mit einem Vikar Metzerlen/Mariastein und Hofstetten betreute. Nach der Klosterauflösung wurde jeder Gemeinde aus dem Klostervermögen Geld zugewiesen, um künftig einen eigenen Pfarrer anzustellen. Bis 1884 in Hofstetten ein Pfarrhaus zur Verfügung stand, wohnte der Pfarrer, da er aus dem Kloster vertrieben war, in

Miete. Das Professbuch des Klosters Mariastein nennt zwischen den Jahren 1636 und 1874 die Namen von 40 Patres, die von Mariastein aus als Pfarrer von Hofstetten und Metzerlen tätig waren. Im folgenden sollen jene Patres erwähnt werden, die seit der Klosteraufhebung 1874 als Seelsorger in Hofstetten-Flüh wirkten.

P. Alfons Studer
(3. Okt. 1845 bis 16. Mai 1894)

Nach seiner Priesterweihe am 14. April 1868 wurde er im Oktober desselben Jahres Lehrer für Philosophie und Latein an der Klosterschule Mariastein. Am 24. Mai 1872 übernahm er als Pfarrer Metzerlen/Mariastein und Hofstetten. Im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um die Klosteraufhebung wurde er 1874 von der Regierung wegen Kanzelmissbrauchs mit Fr. 100.– gebüsst; das Geld wurde aber von seinen Pfarrkindern zusammengesteuert. Nach der Klosteraufhebung kam P. Athanas Strub als Pfarrer nach Metzerlen, während P. Alfons nach Hofstetten zog. Als er gegen das Vorgehen der Gemeinde Hofstetten protestierte, weil sie für den Schulhausneubau den Pfarrfonds verwenden wollte, gab er auf Rat seines Abtes Karl Motschi 1881 die Resignation ein. Er übernahm dann die Pfarrstelle in Dittingen/Blauen und wurde 1885 Kaplan in Hochdorf. Im September 1893 kam er als Kaplan nach Steinhausen ZG, starb aber schon am 16. Mai 1894 in Delle, wo er auch begraben wurde.

P. Ambros Busam
(18. Aug. 1836 bis 31. Mai 1886)

Er stammte aus Ramersweier bei Offenburg (Baden) und wurde am 19. Februar 1865 zum Priester geweiht. Zunächst war er im Kloster als Zeremoniar und Kustos tätig, später auch als Lehrer für Naturgeschichte an der Klosterschule und als Küchenmeister. 1867 wurde er Pfarrer in Erschwil, bis er 1876 als Superior nach Mariastein kam. Für kurze Zeit, vom Juli bis Dezember 1881, wirkte er als Pfarrverweser in Hofstetten. Von 1882 bis 1886

war er Pfarrer in St. Pantaleon; dann zog er sich nach Mariastein zurück, wo er am 31. Mai 1886 starb.

P. Pius Jermann
(28. Jan. 1852 bis 19. Dez. 1892)

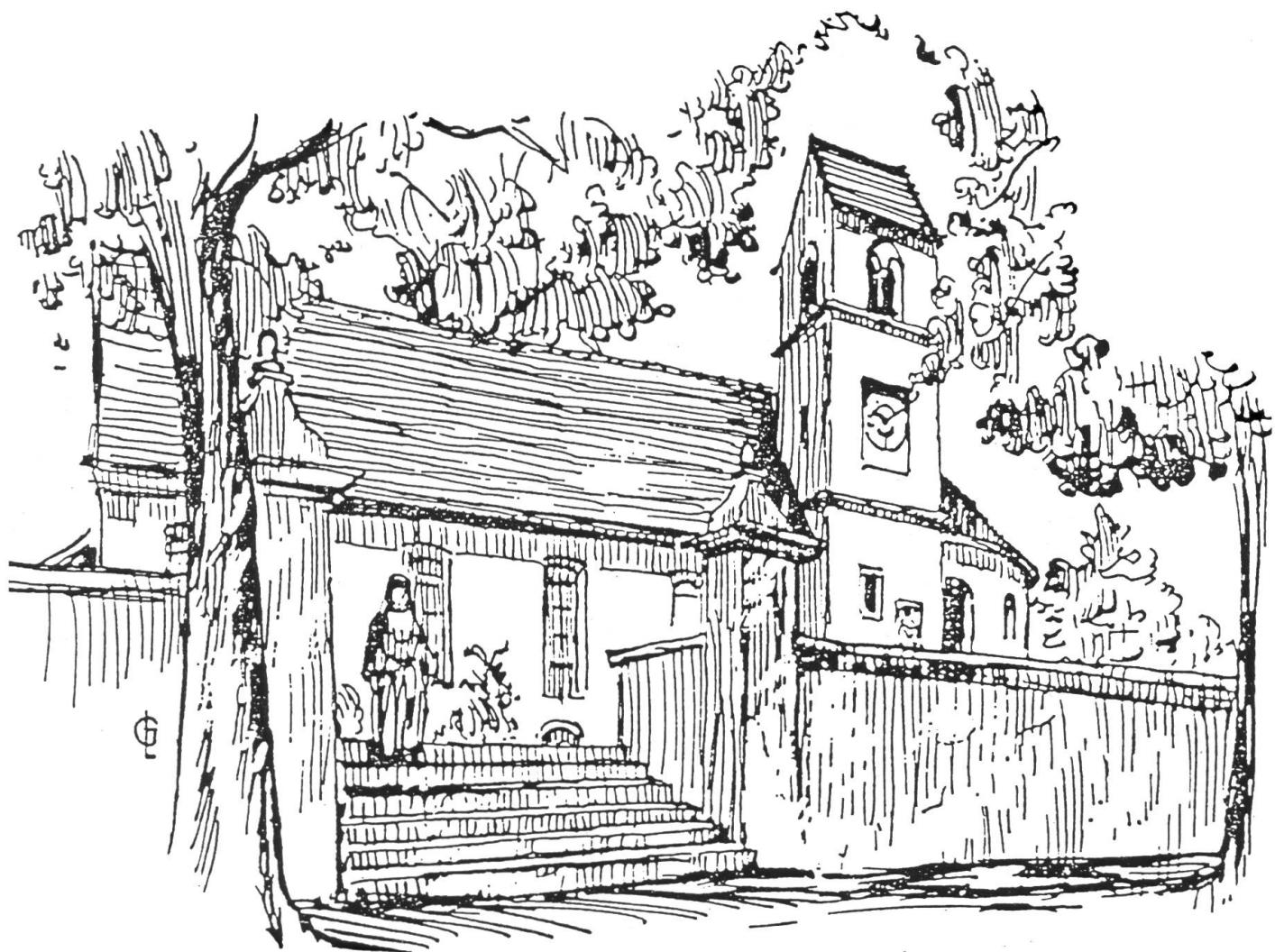
Geboren in Dittingen, studierte er Theologie in Mariastein und Engelberg. Zum Priester geweiht wurde er am 4. November 1877 in Besançon. Nachdem er zunächst als Lehrer an der Klosterschule in Delle tätig gewesen war, kam er im Dezember 1881 als Pfarrer nach Hofstetten, wo er 10 Jahre lang wirkte. 1891 wurde er Pfarrer in Beinwil; starb aber bereits am 19. Dezember 1892 und wurde in Beinwil beigesetzt.

P. Augustin Rothenflue
(11. Dez. 1866 bis 25. Aug. 1919)

Gebürtig von Rapperswil, studierte er in Schwyz und Delle. Nach seiner Priesterweihe am 31. Mai 1890 war er kurze Zeit Lehrer an der Klosterschule in Delle, bis er am 17. Juni 1891 Pfarrer in Hofstetten wurde (er renovierte die Johannes-Kapelle und begann mit der Renovation der Pfarrkirche). Am 7. Juni 1905 wurde er zum Abt gewählt. In seine Regierungszeit fällt die Verlegung des Klosters von Dürnberg (Salzburg) nach Bregenz und die Übernahme des Kollegiums Karl Borromäus in Altdorf. Krankheitshalber trat er am 26. Juni 1919 von seinem Amt als Abt zurück und starb bereits am 25. August 1919. An seinem Namstag (28. August) wurde er auf dem Klosterfriedhof in Bregenz beigesetzt.

P. Ambros Jenny
(28. Nov. 1874 bis 5. Okt. 1958)

Aufgewachsen in Bremgarten, machte er seine Studien in Einsiedeln und Fribourg; Priesterweihe am 22. September 1900 in Luzern. Er war zunächst als Lehrer an der Klosterschule in Delle tätig und seit 1901 Kooperator in Mariastein. Am 9. Juli 1905 wurde er Pfarrer in Hofstetten und führ-



Hofstetten, Kirche St. Nikolaus, Turm 1609, Langhaus 1725.

te die begonnene Renovation der Pfarrkirche zu Ende. Am 11. April 1920 wurde er Pfarrer in Beinwil. Krankheitshalber musste er 1930 auf die Pfarrei verzichten und einen langen Leidensweg antreten bis er am 5. Oktober 1958, dem 60. Jahrestag seiner Profess, sterben konnte. Er ist in Mariastein begraben.

P. Gregor Roth
(11. Aug. 1886 bis 28. Okt. 1964)

Als Bürger von Rorschach wurde er in Bruggen/St. Gallen geboren. Seine Studien führten ihn nach Engelberg, Einsiedeln und Innsbruck. In Feldkirch wurde er am 31. Oktober 1911 zum Priester geweiht. Seit 1913 wirkte er in Bregenz als Instruktor der Brüder und als Sekretär des Abtes Augustin Rothenflue. Später kamen weitere Aufgaben dazu: Katechet, Verwalter und Novizenmeister.

Vom Frühjahr 1920 bis zum Herbst 1937 wirkte er als Pfarrer in Hofstetten. Dann kehrte er nach Bregenz zurück. Nach der Ausweisung durch die Nazis übernahm er 1941 die Pfarrei Büsserach, wo er die neue Kirche baute. Als 74jähriger kehrte er 1960 ins Kloster Mariastein zurück, wo er nach einigen Jahren der Ruhe am 28. Oktober 1964 starb. Am 53. Jahrestag seiner Priesterweihe, am 31. Oktober 1964, wurde er in Büsserach begraben.

P. Ignaz Ruckstuhl
(19. Sept. 1904 bis 16. Sept. 1965)

Geboren in Mettlen TG als Bürger von Tobel TG, wurde er am 16. September 1928 in Bregenz zum Priester geweiht. Von 1929 bis 1934 war er Lehrer für Religion, Deutsch, Latein und Griechisch am Kollegium in Altdorf. Dann kehrte er nach Bregenz zurück und war als Zeremoniar, Kustos, Gastpater und Brüderinstruktor tätig. Im September 1937 kam er als Pfarrer nach Hofstetten, wo er die Johannes-Kapelle renovierte. Von 1950 bis 1956 betreute er als Spiritual die Schwestern im Kloster Gubel ZG. Seit Februar 1956 bis zu sei-

nem unverhofften Tod am 16. September 1965 – genau 37 Jahre nach seiner Priesterweihe – war er Subprior in Mariastein; hier wurde er auch begraben.

P. Benedikt Bisig
(* 21. Sept. 1913)

Als Sohn des Johann Josef und der Albertina geb. Mächler wuchs er in Trachslau SZ auf. Nach der Matura in Einsiedeln trat er bei den Benediktinern in Bregenz ein und legte am 30. September 1935 die Profess ab. Nach dem Theologiestudium in Bregenz und Fribourg wurde er am 9. Juli 1939 in Fribourg zum Priester geweiht und feierte am 16. Juli 1939 die Primiz in Mariastein. Dann war er als Aushilfe in Kennelbach bei Bregenz tätig bis er am 21. Oktober 1940 zugleich mit P. German Born sel. von der Gestapo verhaftet und zwei Jahre lang gefangen gehalten wurde. Nach seiner Entlassung und einiger Zeit der Erholung machte er sich im Kloster Mariastein, auf Aushilfen und als Vikar in Oberwil nützlich. Am Fest Christi Himmelfahrt 1950 wurde er als Pfarrer in Hofstetten eingesetzt. Er erlebte den grossen Aufschwung der Gemeinde Hofstetten-Flüh mit allen Sonnen- und Schattenseiten. Die Renovation der Pfarrkirche und den Bau der ökumenischen Kirche in Flüh unterstützte und förderte er tatkräftig. Nach über 30jähriger Tätigkeit als Pfarrer kehrte er im Oktober 1982 ins Kloster Mariastein zurück. Er übernahm weiterhin Aushilfen und Arbeiten im Kloster bis er im vergangenen Jahr die Aufgabe eines Spirituals bei den Benediktinerinnen in Ofteringen bei Waldshut übernahm.

Seit dem 16. Oktober 1982 wirkten P. Markus Bär (* 23. Juli 1944) und P. Peter von Sury (* 14. Juni 1950) als Seelsorger in Hofstetten-Flüh. Beide wohnen im Kloster Mariastein und betreuen zusammen auch die Pfarrei Rodersdorf. Wie vor 1874 sind jetzt zwei Patres in zwei Pfarreien gemeinsam tätig. Ob das als Fortschritt oder als Rückschritt zu bezeichnen ist, wird ein späterer Chronist berichten können!